

Serbien: Soforthilfeprogramm Energie und Ungebundener Finanzkredit Energie

Ex-Post Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	1) Materielle Nothilfe / 7201000 2) Kohlekraftwerke / 2306300	
BMZ-Projektnummer	1) 2000 40 584 (Soforthilfeprogramm Energie) 2) 2001 42 430 (Ungebundener Finanzkredit Energie)	
Projektträger	Electric Power Industry of Serbia (EPS)	
Consultant	VEAG Powerconsult, Vetschau	
Jahr der Schlussprüfung	2008	
	Projektprüfung (Plan)	Schlussprüfung (Ist)
Durchführungsbeginn	1) 4. Quartal 2000 2) 1. Quartal 2002	1) 4. Quartal 2000 2) 1. Quartal 2002
Durchführungszeitraum	1) 12 Monate 2) 13 Monate	1) 12 Monate 2) 28 Monate
Investitionskosten	1) 15,3 Mio. EUR 2) 51,2 Mio. EUR	1) 15,3 Mio. EUR 2) 54,2 Mio. EUR
Eigenbeitrag	1) ./. 2) 0,1 Mio. EUR	1) ./. 2) 3,1 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	1) 15,3 Mio. EUR 2) 51,1 Mio. EUR	1) 15,3 Mio. EUR 2) 51,1 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	keine	keine
Erfolgseinstufung	1) und 2) 3	
• Relevanz	1) und 2) 3	
• Effektivität	1) und 2) 2	
• Effizienz	1) und 2) 3	
• übergeordnete entwicklungs-politische Wirkungen	1) und 2) 3	
• Nachhaltigkeit	1) und 2) 3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Gegenstand des Soforthilfeprogramms waren Stromimporte in den Monaten November-Dezember 2000 sowie Ersatzteillieferungen vor allem für das Kraftwerk Nikola Tesla und die vorgelagerten Kohleminen. Gegenstand des Ungebundenen Finanzkredit Energie (UFK-Vorhaben) war eine Nachfinanzierung von Altprojekten im Erzeugungs- und Übertragungsbereich, die Rehabilitation des Blockes B2 im Kraftwerk Nikola Tesla B sowie die Instandsetzung eines Schaufelradbaggers im

Braunkohletagebau Kolubara. Ziel des Vorhabens war es, Ende 2001 kurzfristig einen Beitrag zur Stabilisierung der Stromversorgung in Serbien zu leisten und damit zur wirtschaftlichen Entwicklung, zur sozialen Stabilisierung sowie zur Stützung der neuen reformorientierten Regierung beizutragen. Aus heutiger Perspektive sieht eine sinnvolle Zielhierarchie wie folgt aus, wobei dies einheitlich für beide Vorhaben gilt:

- übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel 1: Beitrag zur Stützung der jungen reformorientierten Regierung. Indikator:
 - nachhaltige Abkehr vom vorherigen politischen System. Ist-Situation: in Anbetracht der skizzierten politischen Lage ist das Ziel als mit Einschränkung erreicht anzusehen.
- übergeordnetes entwicklungspolitisches Ziel 2: Beitrag zur gesamtwirtschaftlich effizienten Stromversorgung. Indikatoren:
 - der Anteil produktiver Stromnutzung im Verbundnetz erreicht bei SP mindestens 60%. Ist-Situation: der Anteil beträgt lediglich 40-50 %, somit Indikator nicht erfüllt.
 - der volkswirtschaftliche Kostendeckungsgrad im Verbundnetz erreicht bei SP mindestens 65 %. Ist-Situation: der Wert dürfte im Bereich 50 % liegen. Somit Indikator derzeit nicht erfüllt, aber die weitere Entwicklung dürfte in die richtige Richtung gehen.
 - Übertragungs- und Verteilungsverluste im Verbundnetz übersteigen bei SP 20 % nicht. Ist-Situation: die Verluste sind auf 14% gesunken, somit Indikator erfüllt.
- Projektziel 1: nachhaltiger Betrieb des Kraftwerkes. Indikatoren:
 - der Block B2 im Kraftwerk Nikola Tesla B weist eine Zeitverfügbarkeit und eine Arbeitsauslastung von jeweils mindestens 75 % auf, beginnend im Dezember 2002. Ist-Situation: in den Jahren 2003-2007 betrug die Zeitverfügbarkeit des Blockes B2 zwischen 87 % und 92 %, die Arbeitsauslastung lag zwischen 88 % und 97 %. Indikator wurde somit sehr gut erreicht.
 - relevante Immissionsgrenzwerte werden eingehalten. Ist-Situation: einige relevante Werte werden eingehalten, andere nicht. EPS unternimmt große Anstrengungen zur Verbesserung der Situation. Indikator somit teilweise erfüllt.
- Projektziel 2: nachhaltiger und reibungsloser Betrieb des Baggers sowie Sicherstellung der Belieferung des Kraftwerks Nikola Tesla mit Kohle. Indikator:
 - durchschnittliche Arbeitsauslastung von 60 % und damit Beitrag zu einem effizienten Betrieb des Systems Kohlegrube – Kraftwerk, beginnend im Dezember 2002. Ist-Situation: Der Bagger wurde stark verspätet in 2004 in Betrieb genommen. Arbeitsauslastung konnte erst ab dem zweiten Betriebsjahr erreicht werden, seitdem aber kontinuierliche Steigerung der Arbeitsauslastung von 49 % in 2005 auf 64 % in 2007. Indikator somit weitgehend erfüllt.

Zusammenfassend können die übergeordneten entwicklungspolitischen Ziele als teilweise, die Projektziele als weitestgehend erreicht betrachtet werden.

Die Vorhaben sind Teil der FZ-Förderung des serbischen Energiesektors, der neben dem Finanz- und dem Wassersektor Gegenstand der deutsch-serbischen EZ ist.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Gegenstand des Soforthilfeprogramms waren Stromimporte in den Monaten November-Dezember 2000 sowie Ersatzteillieferungen vor allem für das Kraftwerk

Nikola Tesla und die vorgelagerten Kohleminen. Gegenstand des UFK-Vorhabens war eine Nachfinanzierung von Altprojekten im Erzeugungs- und Übertragungsbereich, die Rehabilitation des Blockes B2 im Kraftwerk Nikola Tesla B sowie die Instandsetzung eines Schaufelradbaggers im Braunkohletagebau Kolubara.

Insgesamt hat sich das Programmkonzept der Finanzierung von Altprojekten einerseits und der Nachrüstung von überalterten Anlagen mit neuer und moderner Technik an den kritischen Stellen andererseits als zweckmäßig und an die Erfordernisse angepasst erwiesen. Das angestrebte Ergebnis einer quantitativen und qualitativen Verbesserung der Stromerzeugungskapazität wurde erreicht. Die Stromproduktion des Blockes B2 wurde in Folge der Rehabilitierungsarbeiten um 10-15% gesteigert. Durch die Rehabilitation des Baggers konnte außerdem ein Beitrag zur Sicherstellung der Kohlezufuhr und somit zur betrieblichen Nachhaltigkeit des rehabilitierten Blocks B2 geleistet werden.

Im Rahmen der Vergabe der finanzierten Rehabilitierungsarbeiten in Kolubara wurde erstmals in der EPS eine offene Ausschreibung durchgeführt. Diese hat sich zwar bei der Rehabilitation des Baggers aufgrund von Missspezifikationen seitens der EPS stark verzögert, jedoch stellt die Vergabe bis heute eine Vorbildfunktion für die Organisation von weiteren Ausschreibungen in Bezug auf Dokumentation, Spezifikation, Design sowie die Einführung von neuen Technologien im Allgemeinen dar und kann als ein Beispiel von gelungenem Know-How-Transfer angesehen werden.

Das Kraftwerk Nikola Tesla B ist eines der wichtigsten Kraftwerke in Serbien mit einer Nennleistung von 1.240 MW (2 Blöcke à 620 MW). Nikola Tesla ist für etwa 25% der serbischen Stromproduktion verantwortlich. Das Kraftwerk wird befeuert durch Kohle, welche u.a. im nahe liegende Kohlenrevier Kolubara D gewonnen wird. Die abgebaute Kohle des Reviers (etwa 26 Mio. Tonnen/Jahr) wird fast ausschließlich in das Kraftwerk transportiert. Es gibt somit eine direkte Verbindung zwischen den beiden finanzierten Komponenten der zweiten Phase: der Rehabilitation des Baggers in Kolubara D und der Rehabilitation des Blocks B2 des Kraftwerks Nikola Tesla.

Der rehabilitierte Kraftwerksblock B2 wurde im Oktober 2002 wieder in Betrieb genommen. Die Zeitverfügbarkeit des Blockes lag zwischen 2003 und 2007 zwischen 87,0% und 92,2%, bei einem Durchschnitt von 89 %. Der Block B2 konnte die durchschnittliche Zeitverfügbarkeit des gesamten Kraftwerksparks der EPS von 76,8% hiermit stark überschreiten. Die Leistung des Blocks lag im gleichen Zeitraum zwischen 544 MW und 591 MW, bei einem Durchschnitt von 560 MW. Die Arbeitsauslastung des Blockes bewegte sich zwischen 90 % und 97 % und betrug im Durchschnitt sehr gute 92 %. Der Wirkungsgrad des Blocks wurde laut Kraftwerksleitung durch die Maßnahmen um rd. 2 %-Punkte auf rd. 35 % gesteigert; dies hat zu einer Mehrproduktion des Blocks von rd. 10-15 % pro Jahr beigetragen.

Der Bagger war aufgrund von Verzögerungen bei den Rehabilitierungsarbeiten erst ab Dezember 2004 einsatzbereit. Die geplante Frist für die Inbetriebnahme (Dezember 2002) konnte somit nicht eingehalten werden. Der Grund hierfür lag vor allem in Schwierigkeiten bei der Ausschreibung, herbeigeführt durch Missspezifikationen der Geräteteile seitens der EPS. Nach einer kurzen Testphase in der Förderung von Kohle wird der Bagger seit 2004 im Abraumbetrieb eingesetzt. Ein Wechsel zur Kohleförderung ist kurzfristig möglich. Der Bagger hat in allen Jahren seit 2004 seine durch die EPS festgelegten Zielvorgaben überschritten. Es wurde von 2005 bis 2007 zwischen 5,3 Mio. m³ und 7,8 Mio. m³ Abraum pro Jahr durch den Bagger abgeräumt. Die zeitliche Arbeitsauslastung des Baggers ist von 49% in 2005 auf 64% in 2007 stark angestiegen. Der Grad der Kapazitätsauslastung ist im gleichen Zeitraum von 39% auf 44% gestiegen. Die Leistungsfähigkeit des Baggers hat sich somit seit Inbetriebnahme kontinuierlich gesteigert; dies liegt vor allem an der verbesserten Leistung der vor- und

nachgelagerten Komponenten der Fördersystems. Der Bagger wird als wichtigster und leistungsstärkster Bagger des Tagebaubetriebs angesehen. Er hat nach derzeitigem Stand eine erwartete Lebensdauer von 25 Jahren; dies geht über die bei Prüfung geschätzten 15 Jahre hinaus.

Die Wartung und Unterhaltung der finanzierten Anlagen in Nikola Tesla B ist ausreichend sichergestellt. Der Zustand der Anlagen ist bislang einwandfrei und es gab bisher keine technischen Probleme. Kritisch anzumerken ist jedoch, dass die einzelnen Kraftwerkeinheiten, die nach der Restrukturierung der EPS als eigenständige Tochterfirmen (hier: TPPs Nikola Tesla PLC) operieren sollen, nach wie vor auf die finanziellen Zuweisungen der EPS für Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten (und sonstige Investitionen) angewiesen sind. Diese Abhängigkeit stellt ein gewisser Weise ein Risiko für ein nachhaltiges Wartungs- und Unterhaltungskonzept dar.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Die Hauptwirkungen der Vorhaben bestanden in ihrem Beitrag zur politischen und sozialen Stabilisierung Serbiens sowie zur Stabilisierung der Stromversorgung. Letzteres begünstigte primär private Verbraucher, aber auch Industrie und Gewerbe. Eine Quantifizierung der von den Vorhaben ausgehenden Einkommens- und Beschäftigungseffekte ist allerdings nicht möglich. Die Vorhaben dienen der übergreifenden Armutsbekämpfung auf Makro- und Sektorebene; wir stufen sie wie bei Projektprüfung in die Kennung MSA ein. Neben ihren Kurzfrist-Wirkungen ist auch festzustellen, dass die Vorhaben in eine insgesamt positive Sektorentwicklung eingebettet sind. Ein diesbezüglicher unmittelbarer Wirkungszusammenhang ist allerdings nicht erkennbar.

Die Gleichberechtigung der Geschlechter war kein Ziel der Vorhaben, und geschlechtsspezifische Wirkungen lassen sich nicht ableiten (Kennung G0, wie bei Projektprüfung). Gemäß Projektprüfung waren die Vorhaben auch nicht auf partizipative Entwicklung und gute Regierungsführung ausgerichtet (PD/GG0). Aus heutiger Sicht wird jedoch die Kennung PD/GG1 vergeben, da das entwicklungspolitische Rational der Vorhaben sehr wohl mit den Stichworten Demokratisierung, Pluralismus, Rechtsstaatlichkeit/Menschenrechte wie auch mit *good sectoral governance* verbunden ist.

Das UFK-Vorhaben wurde bei PP nur sehr grob auf Umwelteffekte analysiert und hatte die Kennung UR0 erhalten. Anlässlich der SP wurden die Umweltaspekte des Kraftwerkes und der Kohlemine gründlich untersucht. Im Kraftwerk werden Emissions- und Immissionsgrenzwerte teilweise eingehalten, teilweise aber auch überschritten. Positive Umwelteffekte ergeben sich durch eine höhere Ausnutzung des Brennwertes der Kohle in dem grundüberholten Kraftwerksblock. Die Vorhaben waren nicht auf Umwelt- und Ressourcenschutz ausgerichtet, und die Kennung UR0 des Projektprüfungsberichtes wird insofern bestätigt.

Bei der Bewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit werden die beiden Vorhaben als Einheit betrachtet, ungeachtet der Tatsache, dass sie sich konzeptionell sehr unterscheiden und eine isolierte Bewertung insbesondere des Soforthilfeprogramms gar nicht sinnvoll möglich wäre. Es ergibt sich folgende Bewertung:

- Relevanz: Beide Vorhaben wurden mit dem Bestreben konzipiert, die neue reformorientierte Regierung zu stützen. Serbien befand sich bei der Prüfung der beiden Vorhaben 2000/01 politisch in einer schwierigen Umbruchsituation. Im Stromsektor beeinträchtigten regelmäßige und lang anhaltende Lastabwürfe die Lebensbedingungen erheblich. Beide Vorhaben trugen dazu bei, dieses Kernproblem zu lösen. Die serbische Regierung hatte zum Zeitpunkt der Projektprüfung das eindeutige und nachvollziehbare Interesse, den Stromsektor

zu stabilisieren. Auch heute noch – wo die politische Lage weiterhin fragil ist – ist sich die Regierung der großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des Sektors bewusst und entwickelt diesen, auch unterstützt von anderen Gebern, grundsätzlich sinnvoll fort. Die verschiedenen Geber im Stromsektor verfolgen grundsätzlich dieselben Reformziele, ohne dass hierbei allerdings eine formalisierte Koordination erfolgen würde. Auch sind die bisher erreichten Reformergebnisse noch nicht zufrieden stellend. Die bei den Projektprüfungen unterstellten Wirkungsketten, durch Stromlieferungen den Sektor zu stabilisieren und durch Investitionen die Voraussetzungen für nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu schaffen, haben unverändert Bestand. Wir bewerten die Vorhaben im Hinblick auf die Relevanz mit zufrieden stellend (Stufe 3).

- **Effektivität:** Die aus heutiger Sicht zugrunde zu legenden Ziele – nachhaltiger Betrieb des Kraftwerkes, nachhaltiger Betrieb des Baggers sowie Sicherstellung der Belieferung des Kraftwerkes mit Kohle – sind, wie oben dargestellt, überwiegend erfüllt. Wir stufen die Effektivität daher mit gut (Stufe 2) ein.
- **Effizienz:** Die Vorhaben erweisen sich als einzelwirtschaftlich sinnvoll, da die Rehabilitierung der Anlagen für den weiteren Betrieb des Kraftwerkes und des Tagebaus unumgänglich war, der Wirkungsgrad des Kraftwerkes gesteigert werden konnte (Einsparung von Produktionskosten und Schadstoffemissionen) und Neuinvestitionen weitaus teurer als die Rehabilitierungen gewesen wären. Die Vorhaben sind auch gesamtwirtschaftlich sinnvoll, da die Stromerzeugung unter Verwendung eines heimischen Energieträgers einem alternativen Import von Strom wirtschaftlich überlegen sein dürfte. Weiterhin ist festzustellen, dass die Vorhaben angemessen genutzt werden. Die Arbeitseffizienz der EPS hat sich deutlich verbessert. Die EPS leidet allerdings darunter, dass die Stromtarife nicht voll kostendeckend sind. Wir stufen die Effizienz insgesamt mit zufrieden stellend (Stufe 3) ein.
- **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen:** Die nach heutigem *state of the art* definierten übergeordneten entwicklungspolitischen Ziele wurden teilweise erreicht. So kann ein Beitrag zur Stützung der jungen reformorientierten Regierung bestätigt werden, die innenpolitische Situation ist aber auch heute noch von einem hohen politischen Risiko geprägt. Ebenso kann ein Beitrag zur gesamtwirtschaftlich effizienten Stromversorgung zwar der Richtung nach, angesichts des noch unzureichenden volkswirtschaftlichen Kostendeckungsgrades und des relativ hohen Konsumstromanteils aber nicht in vollem Umfang bestätigt werden. Wir stufen die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen insgesamt mit zufrieden stellend (Stufe 3) ein.
- **Nachhaltigkeit:** Stromimporte, Ersatzteilbeschaffungen und die Nachfinanzierung von Altprojekten machen zusammen 59% der Gesamtkosten des Vorhabenpaketes aus. Diese Projektkomponenten weisen nur in sehr begrenztem Umfang nachhaltige strukturbildende Wirkungen auf, was jedoch so auch nicht angestrebt war. Die Lieferungen trugen aber kurzfristig zur Sicherung der Funktionsfähigkeit des Sektors bei und bildeten somit eine sinnvolle Grundlage für nachfolgende Investitionen. Die Rehabilitierung von Kraftwerk und Bagger (41% der Gesamtkosten) sind angesichts des guten Betriebes und der gestiegenen Leistungsfähigkeit der EPS als nachhaltig anzusehen. Gewisse Abstriche sind angesichts der teilweisen Nichterfüllung der Operationalen Prüfungskriterien (Kostendeckungsgrad) zu machen, insgesamt bewerten wir die Nachhaltigkeit jedoch mit zufrieden stellend (Stufe 3).

Unter Abwägung der einzelnen Teilbewertungen ist das Ergebnis der Vorhaben insgesamt zufrieden stellend. Trotz der bestehenden Mängel dominieren die positiven Ergebnisse (Stufe 3)

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Die Konzipierung der Maßnahmen erscheint auch aus heutiger Sicht für beide Vorhaben geeignet. Auch in der Durchführung der Maßnahmen können keine wesentlichen Mängel festgestellt werden. Schwächen gibt es jedoch in Bezug auf die Weiterentwicklung der sektoralen Anforderungen des serbischen Stromsektors. Das Kriterium der Allokationseffizienz ist nach wie vor nicht erreicht, die OPK werden in wichtigen Bereichen (gesamtwirtschaftlicher Kostendeckungsgrad, Stromverwendung) nicht erfüllt. Rückblickend hätte ein Beitrag hierzu bereits damals durch die Verknüpfung der Vorhaben (zumindest des UFK-Vorhaben, welches eine längere Planungsfrist hatte) mit einem breiten und mittelfristigen Reformprogramm und durch den Aufbau eines konsequenten Sektordialogs mit den serbischen Partnern, vor allem der EPS und dem Energieministerium, unter Einbezug aller im Sektor beteiligten Geber geleistet werden können. Jedoch muss hierbei auch angemerkt werden, dass Energie kein Schwerpunkt der deutschen EZ in Serbien ist und sich die Führung von Sektordialogen in Osteuropa in der Regel als eher schwierig erwiesen hat. Ein Fixieren von Auflagen wäre hierfür ebenfalls zweifellos ungeeignet gewesen, da entsprechende Sanktionen bei einer Nichterfüllung faktisch sicherlich nicht durchsetzbar gewesen wären (obwohl in Folgevorhaben teilweise Auflagen bezüglich der Tarifierhöhung definiert wurden). Zumindest hätten die Kernpunkte gegenüber den Partnern jedoch schriftlich ausgedrückt werden sollen, um so mit den Partnern gemeinsam das entwicklungspolitische Rational der Vorhaben schriftlich festzuhalten und auf diese Weise schon mit diesen beiden Vorhaben eine Basis für einen kritischen Sektordialog zu schaffen. Somit empfehlen wir, in vergleichbaren Fällen ungeachtet der Dringlichkeit der Maßnahmen den Partnern von Anfang an zu verdeutlichen, dass die grundlegenden Probleme des Sektors nur durch Strukturreformen gelöst werden können.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, „Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz“ als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.